

Elementarwerk für den Zeichnungs-Unterricht zur Vorbereitung auf das Zeichnen nach Naturgegenständen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **3 (1837)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

the, weil sie ganz aus dem Leben genommen sind. Zu bedauern ist, daß der Verf. sich nicht mehr der Kürze beflissen und den dadurch ersparten Raum zu Nützlicherem, z. B. auf Zinsrechnung u. s. w. verwendet hat, wodurch sein Lehrbuch in praktischer Beziehung an Vollständigkeit gewonnen hätte: denn in seiner jetzigen Gestalt reicht das Buch nicht aus; und ohne Hinweisung auf den zweckmäßigen Gebrauch haben sogar einige Tabellen, wie z. B. jene über das spezifische Gewicht verschiedener Gegenstände, keinen Werth.

Am Schlusse (S. 364 — 374) sind einige Zusätze zum theoretischen Theile beigelegt, die einzelne Stellen desselben erläutern sollen.

Elementarwerk für den Zeichnungs-Unterricht zur Vorbereitung auf das Zeichnen nach Naturgegenständen. 1te Abtheilung 72 S., 2te Abth. 74 S., 3te Abth. 25 S., 4te Abth. 16 S. Mit 200 Steindruckplatten. Basel, in Kommission von J. G. Neukirch.

In Berücksichtigung der Umstände, daß der Zeichenunterricht einen wesentlichen Bestandtheil des Unterrichtes für die Volksschule ausmacht und als solcher durch die neueste Schulgesetzgebung anerkannt worden ist, daß aber viele Lehrer hierin noch selbst einer gediegenen Anleitung bedürfen, machen wir auf vorliegendes Elementarwerk aufmerksam. Es ist zwar nicht mehr ganz neu, sondern schon i. J. 1828 erschienen; allein das Alter thut nichts zur Sache, das Werk ist gut und verdient deshalb auch jetzt noch die Beachtung von Lehrern und Schulbehörden. Es zerfällt in vier Theile (Zeichnen ohne Perspektive und Zeichnen mit Perspektive; Landschafts- und Figurenzeichnen) und ist von dem damaligen Hrn. Rektor Hanhart bevormortet, welcher den Zweck der Schrift auf eine sehr gründliche Weise auseinander gesetzt hat. Das Elementarwerk will eine bessere Methodik des Zeichenunterrichtes erzielen helfen. Es geht — sagt der Verf. — von den ersten Uebungen des Auges und der Hand aus, wiederholt das früher Vorgekommene stets in veränderten Formen und bereitet so zum Zeichnen der Geräthschaften und Na-

turgegenstände vor, wozu die perspektivische Nachzeichnung geometrischer Körper und ihrer Gruppen einleitet. Es wird dem Grundsatz gehuldigt, daß des Schülers Auge schon gewöhnt sein müsse an das richtige Auffassen des Nachzuzeichnenden, und daß seine Hand schon einige Sicherheit und Festigkeit erlangt haben müsse in der Führung gerader und gebogener Linien und deren Vereinigung in gemischtlinigen Figuren, ehe derselbe zur Nachzeichnung geometrischer Körper oder anderer Gegenstände von weniger einfacher Form übergehen dürfe. Deshalb werden die Anfänger nicht, wie von Peter Schmid und Leopold, sogleich zum Nachzeichnen geometrischer Körper geführt, sondern vorher in der Linienzeichnung und Linientheilung geübt an geradlinigen und gemischtlinigen Figuren. Es wird ganz der Plan befolgt, den Hr. Zeichenlehrer Miville in Basel seit längerer Zeit seinem Unterrichte zu Grund gelegt, und der sich auch durch Erfahrung als durchaus zweckmäßig bewährt hat. — Die vorliegende Schrift dient dem Lehrer als Wegweiser durch das Gebiet der Steindruckplatten, das er mit seinen Schülern durchwandert. Durch das Zeichnen und Theilen von Linien wird der Schüler zur praktischen Perspektive vorbereitet, welche den Gegenstand der zweiten Abtheilung unsrer Schrift und so eigentlich die zweite Stufe des Zeichenunterrichtes ausmacht. Der Schüler soll auf dieser Stufe die Körper in jeder Lage und Entfernung richtig auffassen und darstellen lernen, und er soll zugleich befähigt werden, später seine eigenen Gebilde in perspektivischer Hinsicht zu prüfen. Wegen dieses Hauptzweckes nahm man in der Sammlung von Musterzeichnungen weniger Rücksicht auf besondere Berufszwecke; und dies kann nur gebilligt werden. Es ist ja eine große Verkehrtheit, Schülern schwierigere Gegenstände, die einen besondern Zweck zur Grundlage haben, z. B. Ornamente, Maschinen u. dgl. zum Nachbilden vorzulegen, bevor sie die nöthige Uebung haben, die Größenverhältnisse ihrer Theile zu einander gehörig aufzufassen und einfache Gebilde durch Linien frei darzustellen. Dennoch aber sind die vorgeschriebenen Uebungen auch darauf berechnet, den Sinn für Schönheit der Formen zu wecken und zu bilden, und

zwar mit steter Rücksicht auf Nutzen und Brauchbarkeit. Auch ist durch große Mannigfaltigkeit der Gegenstände dafür gesorgt, daß die Schüler nicht leicht ermüden, daß vielmehr ihr Interesse immer gesteigert werde. — Noch wird der Rath gegeben, die Schüler zuerst auf große Schiefertafeln zeichnen zu lassen, damit desto strenger auf Reinlichkeit gehalten und die Verbesserung des Fehlerhaften geschehen kann, ohne das Werk des Schülers ganz zu vernichten. Erst wenn der Schüler reinlich und sicher auf Papier zu zeichnen versteht, dann sollen die Vorlagen als Musterblätter benutzt werden. — Die Behandlung des Stoffes auf der zweiten Stufe hat manche Aehnlichkeit mit der auf der ersten Stufe, und wie dort vom Quadrat, so wird hier vom Würfel ausgegangen. Die Hervorhebung des Aehnlichen erleichtert die Sache. — Für die beiden ersten Stufen sind 100 Platten gegeben.

Dem Landschaftszeichnen (auf der 3ten Stufe) sind 50 Platten gewidmet. Das Landschaftliche erscheint anfänglich nur als Nebensache bei Gebäuden, Brunnen, Brücken u. s. w., und erhält nach und nach eine größere Bedeutung und einen stärkern Umfang. Der Stoff zu den Musterblättern ist theils aus Italien, theils aus der Schweiz genommen und mit vieler Umsicht ausgewählt.

Für das Figurenzeichnen (die 4te Stufe) sind ebenfalls 50 Platten bestimmt. Das menschliche Haupt macht den Anfangspunkt, weil die Kopflänge als Maßstab für die menschliche Figur dient. Dann erscheint das menschliche Haupt in gesenkter und erhobener Haltung, die Hand und der Fuß, dann der ganze Leib nur im Umriss — von vorn, von hinten und von der Seite, ferner in anatomischer Darstellung —, das Knochengebäude allein und nachher mit dem Umriss der Gestalt und so stufenweise weiter (Platte 1 — 30). Die folgenden 20 Platten enthalten Muster zur Zeichnung der Gestalt edler Thiere. Am Ende ist der Uebergang zur Darstellung einer Menge anderer Thiere angedeutet, die dann auch nicht mehr schwer fallen kann, wenn durch das Vorhergehende die Grundformen der höheren Thiergattungen richtig aufgefaßt worden sind.

Durch diesen elementarischen Kurs ist der Schüler hinreichend vorgebildet, um zu besonderen Studien über-

zugehen, zu welchen ihn Lebensverhältnisse oder Anlagen hinziehen mögen.

Unsere Leser werden sich aus vorstehenden Angaben überzeugt haben, daß in diesem Elementarwerke für den Zeichenunterricht eine besonnene Theorie und eine weise berechnete Praxis Hand in Hand gehen, indem die Gebrauchsanleitung den Vorlegeblättern von Stufe zu Stufe, von Blatt zu Blatt, von Muster zu Muster genau folgt und überall die gehörigen Nachweisungen enthält. Möge das Werk eine recht ausgedehnte Verbreitung finden, damit es den Nutzen stifte, den der Bearbeiter beabsichtigt hat.

Sonn- und Festtagsbuch der evangelischen Kirche, oder die Geschichte aller Sonn- und Festtage im ganzen Jahre, von Dr. Ewald, zweitem Pfarrer zu Merkendorf. Nürnberg, 1835.

Wir haben unlängst eine andere Schrift des Verf. angezeigt, bei welchem Anlasse wir seinen sichern Takt, das Brauch- und Haltbare von Unsicherem zu scheiden, anerkannten. Das Nämliche können wir auch bei diesem Büchlein rühmen. Es enthält wohl Alles, was man mit Sicherheit von der Entstehung und Benennung der christlichen Sonn- und Festtage weiß. Daß er sich von unbegründeten Angaben fern hielt, verdient gewiß Lob, weil das Büchlein mehr für Leute bestimmt zu sein scheint, die in solchen Dingen nicht das Wahre vom Halbwahren oder gar Falschen zu unterscheiden wissen. — Der Verf. stellt drei Festkreise auf: den Weihnacht-, Oster- und Pfingstfestkreis, wogegen sich kaum etwas einwenden läßt. Er begnügt sich dabei nicht mit einer nackten Darstellung seines Stoffes, sondern sucht auch, auf Belebung eines ächt christlichen Sinnes hinzuwirken. Zu diesem Zwecke hat er auch ältere und neuere Lieder aufgenommen, die — meistens glücklich gewählt — den Werth der Schrift erhöhen.

Reminiscenz an Dinter.

Im Jahr 1830 reiste ein mir wohlbekannter Handwerker von Königsberg hier durch, dem ich einen Brief